

Misioneras de Jesús Verbo y Víctima
Los Albaricoques 289, la Molina
Lima 12

Rundbrief N° 235
Winter

Unserer lieber Wohltäter!

Wir senden Ihnen unsere besten Segenswünsche und Grüße in dieser heiligen Zeit, wo sich das größte Mysterium unseres Glaubens nähert.

„ Weihnachten ist wirklich das Feiern eines Mysteriums, das die Geschichte der Menschheit geprägt hat und immer noch prägt. Gott selbst ist gekommen, um unter uns zu wohnen (vgl. Joh 1,14), er ist Einer von uns geworden.

Es ist ein Geheimnis, das unseren Glauben und unsere Existenz betrifft.

Für uns Gläubige erneuert sich in der Feier von Weihnachten unsere Gewissheit,

dass Gott wirklich unter uns ist, immer noch „ Fleisch“, und nicht von uns fern.

Obwohl er beim Vater ist, ist er uns nahe.

Gott hat sich in diesem Kind, das in Bethlehem geboren wurde, dem Menschen genähert: Wir können Ihm jetzt begegnen, in einem „heute“, das kein Ende kennt.“ (Benedikt XVI)



Unsere Schwestern in Kuba arbeiten, um die Herzen für dieses große Geheimnis unseres Glaubens zu öffnen. Ihre anvertrauten Gläubigen sollen erkennen, dass Christus der einzige Retter ist und Er es ist, der ihr Leben radikal verändern kann.

Die Liebe und die Nächstenliebe unserer Schwestern, doch vor allem die Gnade Gottes ermöglichte es, dass sich Schritt für Schritt die Herzen für das Evangelium öffneten. Schwester Veronika, die Mutter Oberin der Gemeinschaft wird uns nun erzählen, wie die erste Weihnachtsfeier unter ihren Gläubigen war:

Wir arbeiten seit dem 17. November 2015 in Kuba. Die Ortschaft heißt Guasimal, sie liegt in der Provinz Sancti Spiritus, in der Diözese Santa Clara.

Guasimal hat um die 5.000 Einwohner und wir betreuen pastoral noch weitere 8 Orte mit. Jede von ihnen hatte eine Kirche, die jetzt entweder zerstört oder ohne Dach ist; einzig die Ortschaft von Paredes hat eine Kirche, die im guten Zustand ist.

In regelmäßigen Abständen führen wir Hausbesuche durch. Dort erfolgt die Katechese für die Menschen über die Grundwahrheiten unseres Glaubens und wir teilen mit ihnen auch das Wort Gottes.

Langsam steigt auch die Zahl der Kinder bei der Katechese und jetzt, nach zwei Jahren nehmen auch die Erwachsenen an den Bibelgruppen teil.



Im Monat November des Jahres 2016 begannen wir mit großem Enthusiasmus unser erstes Pfarrgemeindetreffen vorzubereiten, das am 25. Dezember im Paredes stattfinden würde, da es ja die einzige Ortschaft mit einer Kirche war.

Unsere Gläubigen sollten wissen, zu welcher Kirche sie gehören, wie der Heilige Vater heißt, auch den Namen des Bischofs ihrer Pfarrgemeinde, die ja im gleichen Jahr unserer Ankunft im Jahre 2015 zur Pfarrgemeinde erhoben wurde, sollten sie kennen und natürlich auch das Fest, das wir an diesem Tag feierten.

Wir begannen mit den Vorbereitungen, indem wir zuerst die Obrigkeiten um Erlaubnis baten, um dieses Ereignis durchführen zu dürfen. Wir wollten bei diesem

Pfarrgemeindetreffen mit den Kindern des Katechismusunterrichtes die „Geburt Jesu“ am Hauptplatz darstellen. Wir hatten auch schon einen Chor für die Weihnachtslieder.

Nach vielen Bittgesuchen und Papierkram wurde uns schließlich die Erlaubnis erteilt. Die Freude stand uns so im Gesicht geschrieben, dass diese sogar von den Obrigkeiten mit uns geteilt wurde. Sofort schrieben wir an jede Ortschaft Einladungen und wir starteten die Vorbereitungen: Erwachsenenkatechese, Einstudieren der Lieder mit den Kindern und das Proben für die Vorstellung der „Geburt Jesu“.

In Guasimal lernten die Kinder mit großem Verantwortungsbewusstsein ihre Rollen. Nach der Schule liefen sie zum Kloster und baten die Schwester immer und immer wieder, dass sie ihnen doch erzählte, wie es bei der Geburt unseres Herrn Jesus Christus war. Mit den Stoffresten, die wir geschenkt bekommen hatten, fertigten wir die Bekleidung für das Weihnachtsspiel an.

Es kam der 25. Dezember und da einige Tage vorher Fidel Castro gestorben war, herrschte im Land Staatstrauer und jeglicher öffentlicher Akt wurde verboten.

Die Nachricht des Verbots stimmte uns sehr traurig und unsere Gläubigen klopfen an die Türe um zu wissen, ob nun das Pfarrtreffen stattfinden würde oder nicht.

Wir machten uns auf, um mit den Verantwortlichen zu reden und zu unserer großen Überraschung und Freude gewährten sie uns, mit unserem Programm fortzufahren.

Sie wollten es nicht absagen, da sie uns die Erlaubnis bereits im Voraus erteilt hatten. Wir wurden aber gebeten, keine Lautsprecher zu verwenden.

Für den Empfang der kleinen Delegationen, die aus den Nachbardörfern ankamen, hatte sich Mutter Ayelen mit den Kindern im Atrium der Kirche eingefunden.

Die Kinder hielten die Fahne des Vatikans und sangen „Ihr Hirten, lasst uns mit Freude nach Bethlehem gehen!“ Ein Mädchen kümmerte sich darum, bei



jedem Besucher einen kleinen Weihnachtsstern, der uns gespendet worden war, anzubringen. Es war wunderschön zu sehen, mit welcher großer Freude unsere Gläubigen die Kirche betraten.

In der Heiligen Messe konnten alle bei den Liedern mitsingen, die sie während der Adventzeit gelernt hatten. Sie bemühten sich mit großer Ehrfurcht die Heilige Messe mitzufeiern, es war für viele aber sehr schwierig, da man in ihrem Ort äußerst selten eine Heilige Messe feierte.

Nach dem Gottesdienst luden wir die gesamte Festgemeinde zum Weihnachtspiel „die Geburt Jesu“ ein.

Es ist unbeschreiblich, wie groß die Freude und die Emotionen bei den anwesenden Menschen waren.

Für die Ältesten war es ein „Erinnern“, denn nach der Kommunistischen Revolution war dies die erste religiöse Aufführung, die in ihrem Ort öffentlich stattfand. Für die Kinder hingegen, war es das erste Weihnachtsfest in ihrem Leben, niemals zuvor hatten sie es.

Nach der Aufführung verteilten wir die köstliche Suppe „Caldoza“, die aus folgenden Zutaten besteht: grüne Bananen, Maniok, Süßkartoffel, Kürbis, Mais und Schweinefleisch. Bei der Zubereitung hatten alle fleißig mitgeholfen. Zuvor waren wir mit einem Korb von Haus zu Haus gegangen, um für die Zutaten zu sammeln und jeder gab, wie es ihm möglich war. Zum Schluss schenkten wir jedem ein kleines Jesuskind, das um die 4 cm groß war und uns gespendet worden war.

Mit großer Freude waren wir, wie bei der ersten Christengemeinde ein Herz und eine Seele und so kehrten wir dann nach Hause zurück. Die Einfachheit dieses Weihnachtsfestes bescherte uns eine unglaubliche Freude.

Ihr lieben Wohltäter, ich wünsche diesen Brief mit den Worten unseres Heiligen Vaters Papst Franziskus an jeden von uns abzuschließen:

„Die Herrschaft dieses Kindes, des Sohnes Gottes und Marias, ist nicht eine Herrschaft dieser Welt, die auf Stärke und Reichtum gründet. **Sie ist die Herrschaft der Liebe.** Sie ist die Macht, die Himmel und Erde erschaffen hat und jedem Geschöpf Leben gibt. Sie ist die Macht, die das Leben erneuert, die Schuld vergibt, Feinde versöhnt. Das ist die Herrschaft Gottes. Diese **Herrschaft der Liebe** hat Jesus Christus dazu geführt, seine Herrlichkeit abzulegen und Mensch zu werden. Deshalb ist die Geburt Jesu vom Gesang der Engel begleitet, die da verkünden: „Verherrlicht ist Gott in der Höhe, und auf Erden ist Friede bei den Menschen seiner Gnade“ (Lukas 2,14).“



Unsere herzlichen Grüße gelten jedem Einzelnen von Ihnen und wir wünschen Ihnen für das Weihnachtsfest alles erdenklich Gute, Freude und Gottes reichen Segen! Im Namen von Schwester Jacinta, MJVV (Generaloberin) und aller Missionsschwestern von lehrenden und sühnenden, verabschiedet sich von Ihnen
Ihre

Schw. Flavia, MJVV